



Doctoral Thesis

"Zwischen Gespür und Planung - zwischen Gefühl und Berechnung"
ein Beitrag zum Umgang mit Unerklärlichem im bäuerlichen Alltag unter besonderer Berücksichtigung einer praxisbezogenen landwirtschaftlichen Ausbildung

Author(s):

Jürg, Reinhard

Publication Date:

1992

Permanent Link:

<https://doi.org/10.3929/ethz-a-000638151> →

Rights / License:

[In Copyright - Non-Commercial Use Permitted](#) →

This page was generated automatically upon download from the [ETH Zurich Research Collection](#). For more information please consult the [Terms of use](#).

"ZWISCHEN GESPÜR UND PLANUNG -
ZWISCHEN GEFÜHL UND BERECHNUNG"

Ein Beitrag zum Umgang mit Unerklärlichem im bäuerlichen Alltag
unter besonderer Berücksichtigung einer praxisbezogenen
landwirtschaftlichen Ausbildung.

A B H A N D L U N G
Zur Erlangung des Titels

DOKTOR DER TECHNISCHEN WISSENSCHAFTEN

der

EIDGENÖSSISCHEN TECHNISCHEN HOCHSCHULE ZÜRICH

vorgelegt von:

Reinhard Jürg

dipl. Ing. Agr. ETHZ

geboren am 21.1.53

von Sumiswald

Angenommen auf Antrag von:

Prof. Dr. Abt Theodor, Referent

Prof. Jean Vallat, Korreferent

1992

4.) Zusammenfassung

Der Verfasser dieser Arbeit ist seit elf Jahren landwirtschaftlicher Berufsschullehrer im bernischen Amt Trachselwald (Unterenmental). Nahe an der bäuerlichen Denkweise erfährt er immer wieder, wie der Bauer zwischen Theorie und Praxis unterscheidet. Sich bemühend, an der Berufsschule einen möglichst praxisnahen Unterricht zu erteilen, versuchte er die Unterschiede zwischen Theorie und Praxis aus der Sicht des Bauern zu ergründen. Daraus entstanden die Thesen dieser Arbeit:

- 1.) Im Gegensatz zur Theorie, spielt für den Bauer im Berufsalltag nicht nur das Rationale, sondern auch das Irrationale eine Rolle.
- 2.) Ausser dem logischen Verstand, hilft dem Bauern auch die Beachtung seines Gespürs wesentlich, um sich sowohl in der fassbaren als auch in der unfassbaren Seite der Natur orientieren zu können.

Zur Ueberprüfung des Wahrheitsgehaltes dieser Thesen wurde eine Umfrage bei 104 Bauern durchgeführt. Folgende Fragenbereiche wurden dabei untersucht:

- 1.) Beachtung von Bauernregeln und Naturheilern
- 2.) Beachtung der Tradition
- 3.) Erfahrung und Beziehung zu Unheimlichem
- 4.) Glauben an überirdische, transzendente Mächte

Zusammengefasst ergaben sich daraus folgende Resultate:

Die Umfrage bestätigte in allen Fragenbereichen, dass das Irrationale für den Bauern in seinem Alltag eine Realität ist und demzufolge eine wichtige Bedeutung für ihn hat. Doch trotz seiner Wichtigkeit bereitet der Umgang mit diesem Bereich den befragten Bauern offensichtlich Schwierigkeiten. Der Bauer weiss in der Regel nicht mehr, in welcher Form er das Irrationale, seine Zeichen verstehen soll und welche Begegnungsform er wählen muss, um mit ihm sinnvoll umgehen zu können. Unsicherheit und oft Ratlosigkeit machen sich bemerkbar. Bei den Befragten steht Akzeptanz des Irrationalen im Wechselspiel zur Verneinung. Ausschliesslich rationale und zusätzlich irrationale Sichtweise lösen sich

bei den Befragten auf unberechenbare Weise gegenseitig ab. Aber auch innerhalb der irrationalen Verhaltensweisen werden meist die verschiedensten Formen durch ein und dieselbe Person angewandt. Je nach Gegebenheit vertraut der einzelne einmal auf die Grundsätze des christlichen Glaubens, dann auf sein Gespür oder auf bestimmte Mondregeln, Wahrsagerusw.

Es wurde deutlich, dass die Anwendung von traditionellen Regeln, ohne das notwendige Verständnis der Symbolik dahinter, zu einer blossen konkretistisch-utilitaristischen Verhaltensweise verkommt, die nichts zur Orientierung des einzelnen beitragen kann. Nur die Zuwendung zum eigenen 'Innern', zum 'kollektiven Unbewussten', zum eigenen Gespür bildet letztlich eine Brücke und damit eine Orientierung, eine 'innere Sicherheit' zu diesem unfassbaren Bereich. Das Gespür, das notwendige Verständnis für Symbolik muss deshalb - unabhängig von der gewählten Umgangsform - stets mitbeteiligt sein und darf nicht ausgeschlossen werden. Das Spürvermögen des einzelnen ist zudem die einzige hier erwähnte Umgangsform, die auch aus heutiger wissenschaftlicher, psychologischer Sicht vertretbar ist.

Im Schlussteil dieser Arbeit wird anhand von wissenschaftlichen Arbeiten belegt, dass die in dieser Arbeit beschriebenen Fähigkeiten des Gespürs tatsächlich existieren und eine vom Bewusstsein unabhängige eigene Sicht darstellen, die Impulse, Regungen und Sachen ahnen können, die jenseits den Möglichkeiten des Bewusstseins liegen.

Nur wenn wir durch die beiden, voneinander völlig unabhängigen Sichten (die rational-logische Sicht des Bewusstseins und die erspürbare-ahnbare Sicht des Unbewussten) die Realität erfassen zu versuchen, können wir letztlich die Wirklichkeit annähernd ganzheitlich erkennen.

Das Irrationale, Unberechenbare stellt für den einzelnen Bauer in seinem Alltag eine Realität dar. Er muss somit eine sinnvolle, der heutigen Zeit angepassten Form finden, um mit dem Irrationalen umgehen zu können. Und dies kann - nach Ergebnis dieser Arbeit - nur mit einer steten, bewussten Beachtung und Sensibilisierung gegenüber dem Unerklärlichen und dem eigenen Gespür erreicht werden. Eine Tatsache, die auch in der zukünftigen landwirtschaftlichen Ausbildung mehr Raum und Beachtung finden sollte.

Einschränkend zu dieser Arbeit muss vorsichtigerweise hinzugefügt werden, dass diese Untersuchung im Unteremmmental (Amt Trachselwald) durchgeführt wurde und letztlich erst weitere, derartige Untersuchungen in andern schweizerischen Regionen aufzeigen könnten, inwieweit die Resultate dieser Untersuchung auch auf andere Gebiete der Schweiz übertragbar wären.

Summary

For the last eleven years, the author has taught at an agricultural training college in the Trachselwald district of the lower Emmental in the canton of Berne (Switzerland). Familiarity with the farmer's mentality has shown him time and again that the farmer makes a clear distinction between theory and practice. With the aim of making his teaching as closely related to practical needs as possible, he tried to find out more about the farmer's point of view in making this distinction between theory and practice, and this provided the two theses of this paper:

- 1.) Contrary to theory, both rational and irrational considerations play an important part in the farmer's daily routine.
- 2.) The farmer relies not only on logic and common sense, but also to a great extent on feeling, in order to cope with nature's tangible and its intangible aspects.

To test the validity of these theses, a survey was made of 104 farmers. This covered the following main areas of enquiry:

- 1.) Observation of old farming lore and nature healers
- 2.) Observation of traditions
- 3.) Experience of an attitude to the irrational
- 4.) Belief in supernatural, transcendental powers

The following is a summary of the results obtained:

The survey confirmed for all areas of enquiry that the irrational is an everyday reality for the farmer and thus holds great significance for him. But despite its importance to the farmers covered by the survey, they clearly experienced a great deal of difficulty in coping with his fact. As a rule, the farmer no longer knows how he should understand the irrational and its signs, or in what form he ought to face up to these in order to deal with them intelligently. He feels uncertain and often baffled. Among those asked, acceptance of the irrational alternates with its denial, and a purely rational viewpoint alternates unexpectedly with irrational attitudes. Mostly, these irrational behaviour patterns take a wide variety of forms in the same individual. According to the circumstances on any given occasion, he may rely on the principles of the

Christian faith, his instincts, certain lunar rules, soothsayers, and so on.

It became clear that making use of traditional lore without an understanding of the symbolism behind it merely degenerates into concretist utilitarian behaviour that cannot help the individual to orient himself. Ultimately, he can relate to his world, bridge the gulf across this irrational area, and reach a point of 'inner security' only by turning in on himself, to the 'collective unconscious', to his own feelings. Therefore, regardless of form, sensibility and an essential understanding of symbolism must always play their part and cannot be excluded. Further, the individual's sensibility is the only form referred to here that is also acceptable from a modern scientific proof that these faculties do in fact exist and provide a viewpoint independent of the conscious, which can sense impulses, stirrings, and matters beyond the grasp of the conscious mind. We can ultimately recognize reality in as near a holistic manner as possible only when we try to grasp it from both these viewpoints that are in fact completely independent and separate from each other: the rational, logical one of the conscious and the irrational, illogical one of what we sense and feel.

For the individual farmer, the irrational, incalculable, unforeseeable is a reality in his day-to-day work. He must therefore find a suitable form, acceptable in our times, for coping with the irrational. The results of the work on which this paper is based show that this can only be achieved by a constant, conscious observation of and sensitization to the inexplicable and to one's own feelings. This fact deserves a more important place and greater attention in future agricultural training.

But this paper also calls for a note of caution. The survey was made in the Trachselwald district of the Emmental. Ultimately, only similar surveys in other regions of Switzerland can show to what extent the results of this study also apply to other parts of the country.